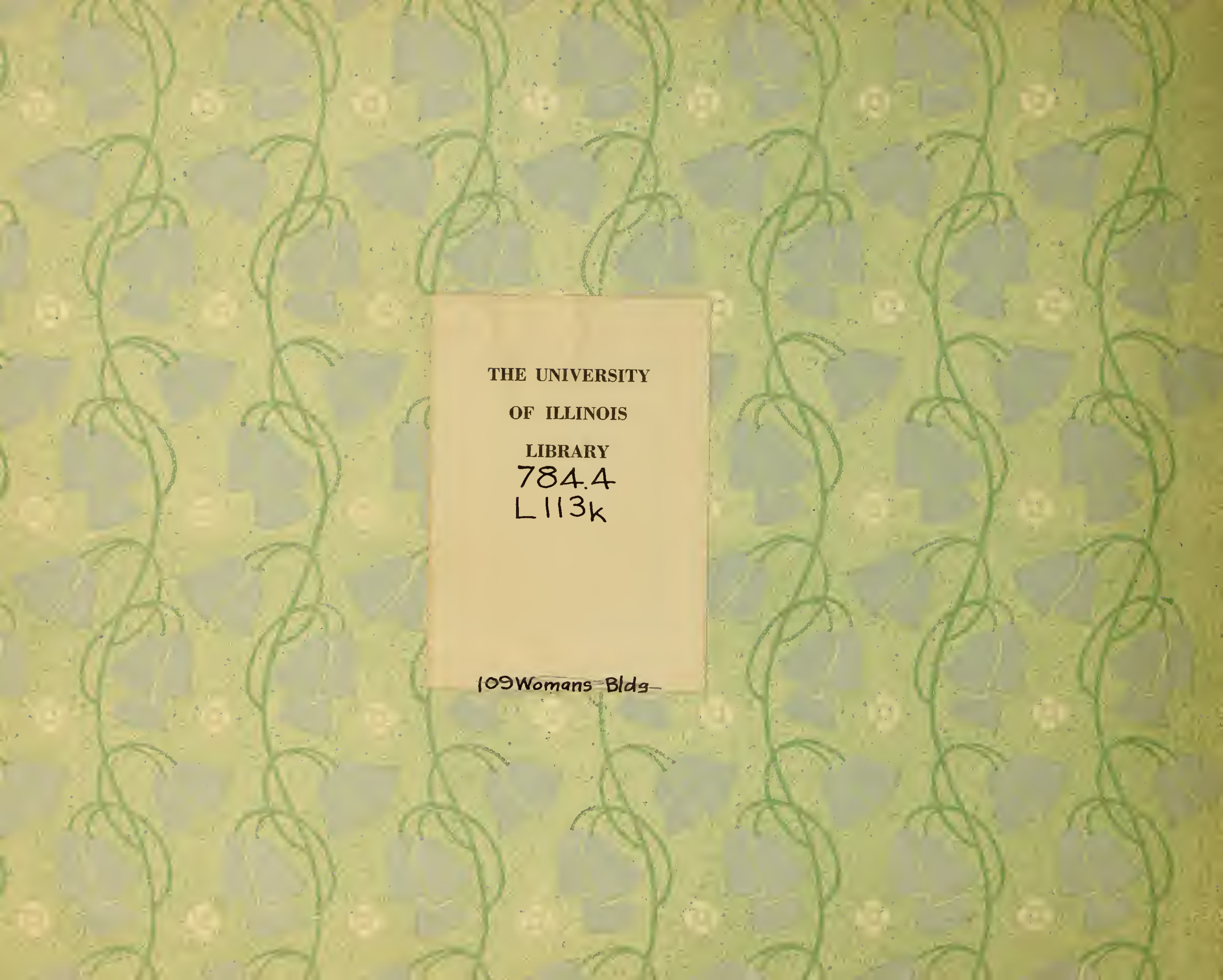


KLING
KLANG
GLORIA


THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY
784.4
L113k
109 Womans Bldg





KLING-KLANG GLORIA

DEUTSCHE·VOLKS·UND KINDERLIEDER

AUSGEWÄHLT·UND·IN·MUSIK
GESETZT·VON W·LABLER
JLLUSTRIERT VON
H·LEFLER·UND·J·URBAN

·WIEN·
F·TEMPSKY·
1921
·LEIPZIG·
G·FREYTAG·

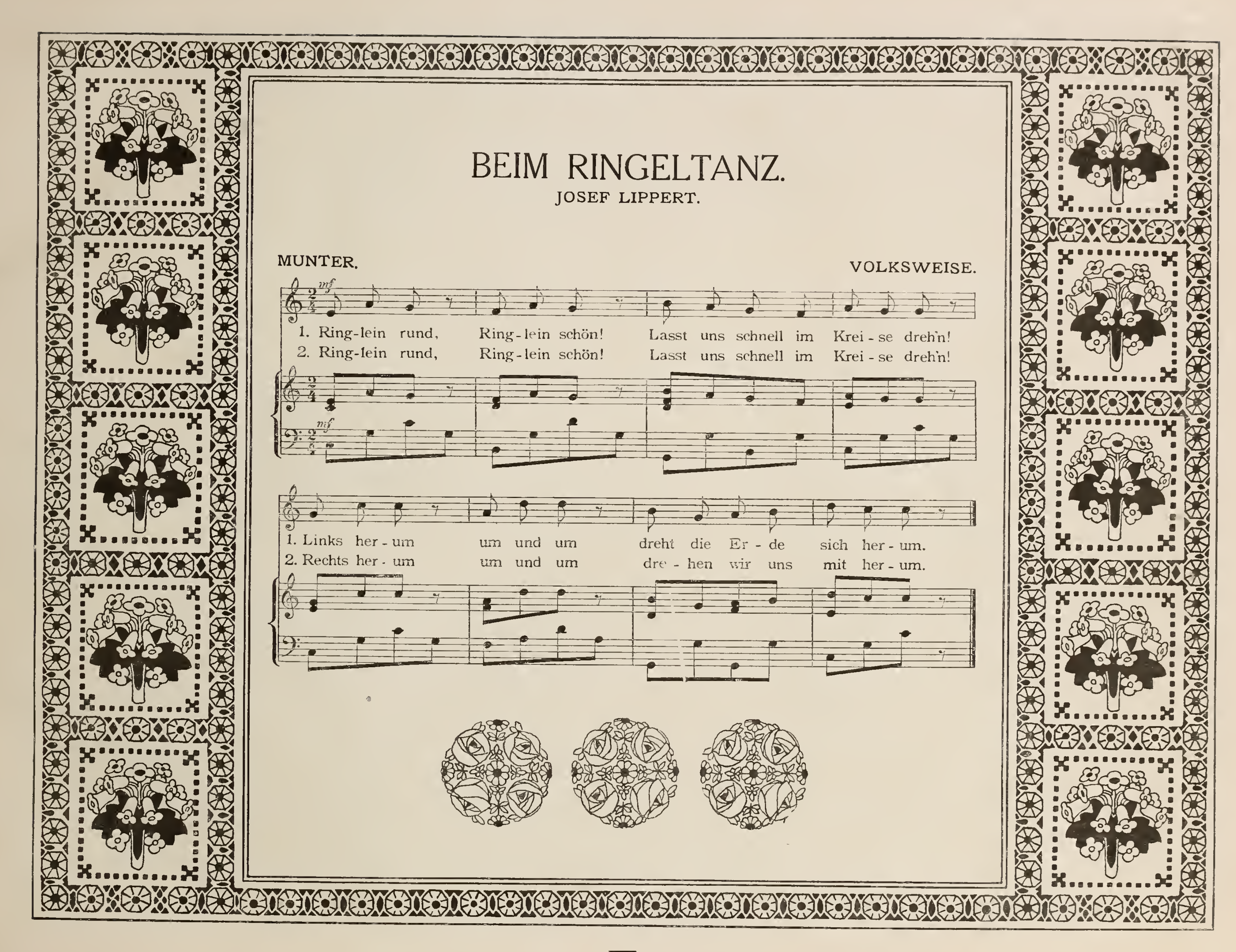
Druck von Eduard Sieger, Wien, III.

ALPHABETISCHES INHALTSVERZEICHNIS.


LIED DER FREUDE IM FREIEN.
HERMANN v. KAMP.
FRÖHLICH.
VOLKSWEISE.
mf
p
1. Hier sitz' ich auf Ra - sen, mit Veil - chen be - kränzt, mit
2. Mit Blü - ten be - streut uns der Früh - ling das Haar, der
3. D'rum schau - en wir freund - lich ins Le - ben hin - ein, ins
1. Veil - chen be - kränzt; hier las - set uns sin - gen, hier
2. Früh - ling das Haar; mit lä - cheln - den Blik - ken, mit
3. Le - ben hin - ein; kein Wölk - chen uns trü - bet, kein
1. las - set uns sin - gen, bis lä - chelnd am Him - mel der A - bendstern glänzt!
2. lä - cheln - den Blik - ken beut Som - mer und Herbst uns der Ga - ben viel dar.
3. Wölk - chen uns trü - bet des hei - te - ren Him - mels so lieb - li - chen Schein.




DAS STECKENPFERD.
KARL HAHN.
MUNTER.
K. G. HERING.
1. Hopp, hopp, hopp! Pferdchen lauf Ga - lopp ü - ber Stock und ü - ber Stei - ne,
2. Tapp, tipp, tapp! Wirf mich ja nicht ab! Pferd-chen, tu' mir's ja zu Lie - be,
3. Brr, brr, he! Pferdchen, steh' jetzt, steh'! Sollst schon heut noch wei-ter springen,
1. a - ber brich mir nicht die Bei - ne! Im-mer im Ga - lopp hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!
2. sonst bekommst du Peit-schen-hie - be; wirf mich ja nicht ab! tapp - ti, tipp - ti, tapp!
3. muss dir doch erst Fut - ter brin-gen. Steh' doch, Pferdchen, steh'! brr, brr, brr, he, he!


BEIM RINGELTANZ.
JOSEF LIPPERT.
MUNTER.
VOLKSWEISE.
mf
1. Ring-lein rund, Ring-lein schön! Lasst uns schnell im Krei-se dreh'n!
2. Ring-lein rund, Ring-lein schön! Lasst uns schnell im Krei-se dreh'n!
mf
1. Links her-um um und um dreht die Er-de sich her-um.
2. Rechts her-um um und um dre-hen wir uns mit her-um.


DER KLEINE REKRUT.
FRIEDRICH GÜLL.
FR. KÜCKEN.
MUNTER.
1. Wer will un - ter die Sol - da - ten, der muss ha - ben ein Ge - wehr, der muss ha - ben ein Ge - wehr, das muss er mit Pul-ver la - den und mit
2. Der muss an der lin - ken Sei - ten, ei - nen schar-fen Sä - bel han, ei - nen schar-fen Sä - bel han, dass er, wenn die Fein-de strei - ten, schiessen
3. Ei-nen Gaul zum Ga - lop - pie - ren und von Sil - ber auch zwei Sporn, und von Sil - ber auch zwei Sporn, Zaum und Zü - gel zum Re - gie - ren, wenn er
4. Ei-nen Schnurrbart an der Na - sen, auf dem Kop - fe ei - nen Helm, auf dem Kop - fe ei - nen Helm, sonst, wenn die Trom-pe - ten - bla - sen, ist er
5. Doch vor al - lem muss Cou - ra - ge ha-ben je - der, je - der Held, ha-ben je - der, je - der Held, sonst er-reicht ihn die Bla - ma - ge, zieht er
1. ei - ner Ku - gel schwer.
2. und auch fech - ten kann.
3. Sprün-ge macht im Zorn.
4. nur ein ar - mer Schelm.
5. oh - ne sie in's Feld.
1-5. Büb-lein, wirst du ein Re-krut, merk' dir die - ses Liedchen gut. Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp! Pferdchen lauf', lauf' Ga-lopp! Büb-lein,
wirst du ein Re-krut, merk' dir die - ses Liedchen gut. Pferdchen munter, immer munter lauf Ga-lopp, ___ hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, lauf Ga - lopp!
mf
p
cresc.
f
fz




VÖGELEIN IM TANNENWALD.
SCHWÄBISCH.
LEICHT UND MUNTER.
VOLKSWEISE.
mf
pp
mf
1. Vö - gelein im Tan - nen - wald pfei - fet so hell, ti - re - li, Vö - gelein im Tan - nen - wald pfei - fet so hell!
2. Vö - gelein am küh - len Bach pfei - fet so süss, ti - re - li, Vö - gelein am küh - len Bach pfei - fet so süss!
3. Möch - te in die wei - te Welt flie - gen, wie du, ti - re - li, möch - te in die wei - te Welt flie - gen, wie du!
1. Pfei - fet den Wald aus und ein, leh - ret uns im - mer fröh - lich sein. Vö - gelein im Tan - nen - wald pfei - fet so hell!
2. Pfei - fet den Bach auf und ab, o wie ich da - ran Freu - de hab'! Vö - gelein am küh - len Bach pfei - fet so süss!
3. Fort ü - ber Berg, ü - ber Tal, im hei - tern, warmen Son - nen - strahl! Möchte in die wei - te Welt flie - gen, wie du!


DIE DREI REITER.
SEHR MÄSSIG.
VOLKSLIED.
f
1. Es rit - ten drei Rei - ter zum To - re hin - aus, A - de! Feins-liebchen, die schau - te zum
2. Und der uns scheidet, das ist der Tod, A - de! Er schei - det so man - ches
3. Er scheidet das Kind - lein in der Wieg'n, A - de! Wann werd' ich mein schwarzbraunes
1. Fen - ster her - aus, A - de! Und wenn es denn soll ge - schie - den sein, so
2. Jung - fräulein rot, A - de! Er schei - det so man - chen Mann vom Weib, die
3. Mä - del doch krieg'n? A - de! Und ist es nicht mor - gen, ach wär es doch heut, es
rit.
1. reich mir dein gol - de - nes Rin - ge - lein! A - de! A - de! A - de! ja, Scheiden und Meiden tut weh!
2. konn - ten sich ma - chen viel Zeit - vertreib. A - de! A - de! A - de! ja, Scheiden und Meiden tut weh!
3. macht uns all - bei - den gar gro - sse Freud! A - de! A - de! A - de! ja, Scheiden und Meiden tut weh!


ABSCHIED.
H. WAGNER.
MÄSSIG.
VOLKSWEISE.
1. Muss i denn, muss i denn zum Städ-te-le naus, Städ-te-le naus und du, mein Schatz, bleibst hier?
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie-drum komm, wie-drum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.
Kann i glei net all-weil bei dir sein, han i doch mein Freud an dir; wenn i
komm, wenn i komm, wenn i wie-drum komm, wie-drum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.
2. [:Wie du weinst,:] dass i [:wandern muss,:]
Wie wenn d'Lieb' jetzt wär' vorbei;
[:Sind au draus,:] der [:Mädele viel,:]
Lieber Schatz, i bleib' dir treu!
Denk du net, wenn i en andre seh',
No sei mein Lieb' vorbei;
[:Sind au draus,:] der [:Mädele viel,:]
Lieber Schatz, i bleib' dir treu!
3. [:Übers Jahr,:] wenn mer [:Träubele schneidt,:
Stell' i hier mi wiedrum ein;
[:Bin i dann,:] dein [:Schätzele non:] (noch),
So soll die Hochzig (Hochzeit) sein.
Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei,
Da g'hör' i mein und dein;
[:Bin i dann,:] dein [:Schätzele non:] (noch),
So soll die Hochzig (Hochzeit) sein.




DER GUTE KAMERAD.
LUDWIG UHLAND.
SCHRITTMÄSSIG.
FR. SILCHER.
1. Ich hatt' ei-nen Ka-me-ra-den, ei-nen bes-sern find'st du
2. Ei-ne Ku-gel kam ge-flo-gen; gilt's mir, o-der gilt es
3. Will mir die Hand noch rei-chen, der-weil ich e-ben
1. nit. Die Trommel schlug zum Strei-te, er ging an mei-ner
2. dir? Ihn hat es weg-ge-ris-sen, er liegt mir vor den
3. lad': „Kann dir die Hand nicht ge-ben, bleib' du im ew'-gen
1. Sei-te, in glei-chem Schritt und Tritt, in glei-chem Schritt und Tritt.
2. Fü-ssen, als wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. Le-ben mein gu-ter Ka-me-rad, mein gu-ter Ka-me-rad!"


SEHNSUCHT NACH DEM FRÜHLINGE.
H. A. OVERBECK.
FRÖHLICH.
W. A. MOZART.
1. Komm lie-ber Mai und ma - che die Bäu-me wie-der grün und lass uns an dem
2. Zwar Win-ter-ta-ge ha - ben wohl auch der Freuden viel; man kann im Schnee eins
3. Doch wenn die Vöglein sin - gen und wir dann froh und flink auf grü-nen Ra - sen
1. Ba - che die klei - nen Veil-chen blühn! Wie möch - ten wir so ger - ne ein
2. trap - pen und treibt manch A-bend-spiel; baut Häu - ser-chen von Kar - ten, spielt
3. sprin - gen, das ist ein an-der Ding! Drum komm und bring vor al - len uns
1. Blümchen wie-der sehn, ach, lie-ber Mai, wie ger - ne ein - mal spa-zie-ren gehn!
2. Blin-de - kuh und Pfand; auch gibt's wohl Schlittenfahr - ten aufs lie - be frei-e Land.
3. vie - le Ro-sen mit, bring auch viel Nach-ti - gal - len und schö - ne Kuckucks mit!


SPIELLIED.
MUNTER.
VOLKSWEISE.
1. Häs-lein in der Gru - be sitzt und schläft. Ar - mes Häs-lein,
2. Häs-lein in der Gru - be nickt und weint. Dok - tor komm' ge -
3. Häs-lein in der Gru - be hüpft und springt. Häs - lein bist du
4. Häs-lein in dem Wal - de nickt und niest. Trinkst du lie - ber
5. Häs-lein hin-tern Bäu - men nickt und lacht. Lie - bes Häs - lein,
1. bist du krank, dass du nicht mehr hüp-fen kannst? Häslein, hüpf'!
2. schwind her-bei und verschreib' ihm Ar - ze - nei: Häslein, schluck!
3. schon ku-riert? Hui, das rennt und ga - lop-piert! Häslein, hopp!
4. fri - sche Luft, süss gemischt mit Wal-des-duft? Häslein, prost!
5. nicht so schnell, nimm auch mich zum fri - schen Quell. Häslein, hüpf'!




FRÜHLINGSBOTSCHAFT.
H. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.
MÄSSIG GESCHWIND.
VOLKSWEISE.
mf
1. Kuk-kuck, Kuk-kuck ruft aus dem Wald: las-set uns sin-gen,
2. Kuk-kuck, Kuk-kuck lässt nicht sein Schrein: komm in die Fel-der,
3. Kuk-kuck, Kuk-kuck, treff-li-cher Held! Was du ge-sun-gen,
mf
cresc.
f
1. tan-zen und sprin-gen! Früh-ling, Früh-ling wird es nun bald.
2. Wie-sen und Wäl-der! Früh-ling, Früh-ling stel-le dich ein!
3. ist dir ge-lun-gen: Win-ter, Win-ter räu-met das Feld.
cresc.
f


FRÜHLINGSANKUNFT.
H. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.
MÄSSIG GESCHWIND.
VOLKSWEISE.
1. Al - le Vö-gel sind schon da, al - le Vö-gel al - le! Welch ein Sin-gen, Mu - si-ziern,
2. Wie sie al - le lu - stig sind, flink und froh sich re - gen! Am - sel, Drossel, Fink und Star,
3. Was sie uns ver - kün - det nun, neh-men wir zu Her - zen: Wir auch wol-len lu - stig sein,
1. Pfeifen, Zwitschern, Ti - re-liern! Früh - ling will nun ein-marschiern, kommt mit Sang und Schalle.
2. und die gan - ze Vo-gelschar wün - schet dir ein fro-hes Jahr, lau - ter Heil und Se-gen.
3. lu-stig wie die Vö-ge-lein, hier und dort feld - aus feld - ein, sin - gen, springen, scherzen!


DER JÄGER AUS KURPFALZ.
MUNTER.
VOLKSLIED.
1. Ein Jä-ger aus Kur-pfalz, der rei-tet durch den grünen Wald, er schiesst das Wild da-her, gleich wie es ihm ge-fällt.
2. Wer sat-telt mir mein Pferd und legt mir auf mein Mantel-sack? So reit ich wied'rum her, als Jä-ger aus Kurpfalz.
3. Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis das der Kuckuck „Kuckuck“ schreit; er schreit die gan-ze Nacht all-hier auf grüner Heid.
1-3. Ju ja, ju ja, gar lu-stig ist die Jä-ge-rei all-hier auf grü-ner Heid', all-hier auf grü-ner Heid'!
4. Der Jäger sah zwei Leut'
Und sagt zu ihnen: „Guten Tag!
Wo wollt Ihr hin, Ihr Leut'?“
„Wir wollen nach Kurpfalz!“
Ju ja, etc.
5. „Ich will euch auf der Reis'
Begleiten, wenn es euch gefällt.
Wisst Ihr wohl, wer ich bin?“
„Der Jäger aus Kurpfalz!“
Ju ja, etc.
6. „Nun wär'n wir in Kurpfalz.
Wer gibt uns aber Mittagsbrot?
Wer schenkt die Gläser voll?“
„Der Jäger aus Kurpfalz!“
Ju ja, etc.
7. Nun weiss ich weiter nichts,
Was noch geschah, denkt selber nach.
Stosst an, es lebe hoch
Der Jäger aus Kurpfalz!
Ju ja, etc.



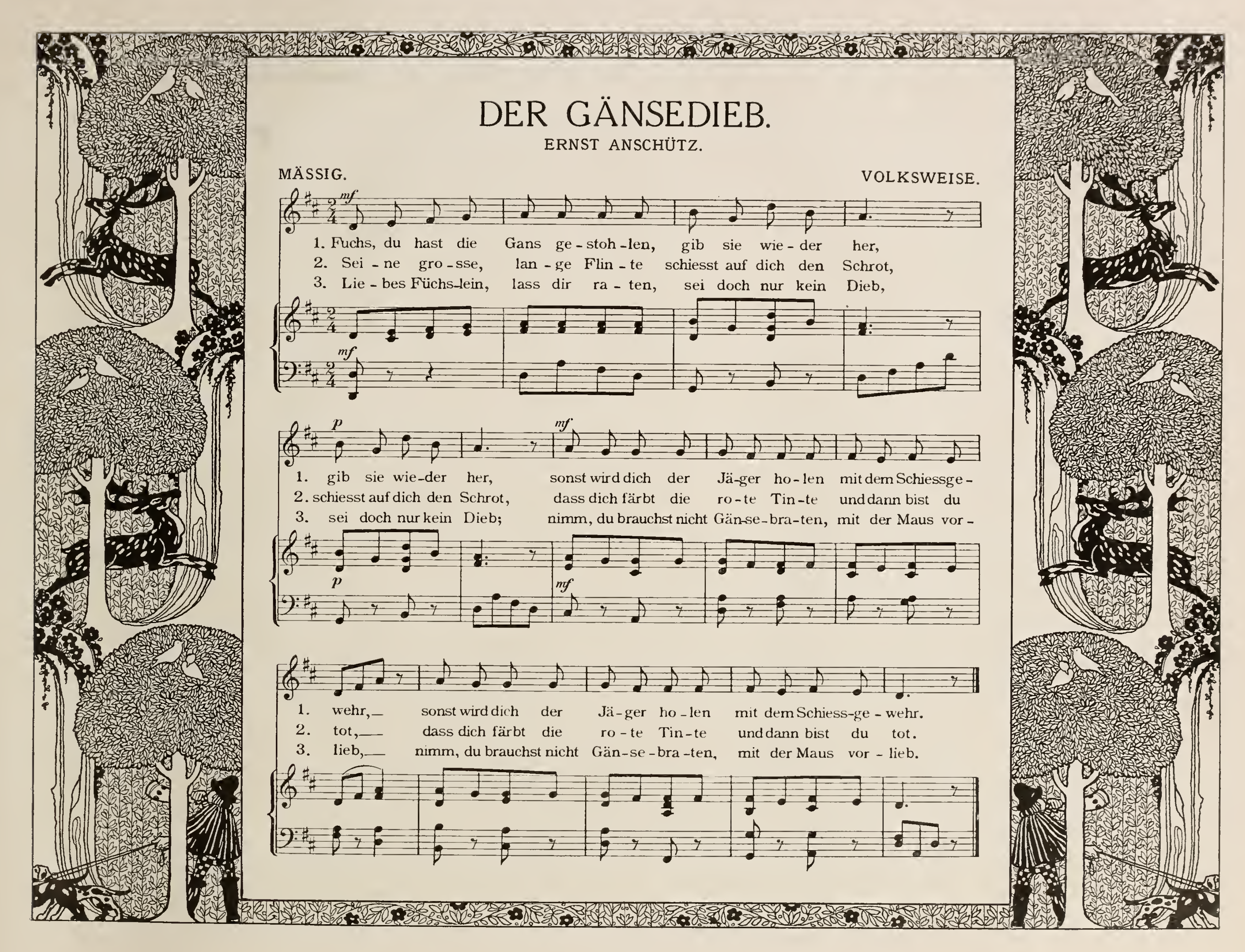

DER TANNENBAUM.
AUGUST ZARNACH.
MÄSSIG BEWEGT.
VOLKSWEISE.
1. O Tan-nenbaum, o Tan-nenbaum, wie treu sind dei - ne Blät - ter! Du grünst nicht nur zur Som-mers-zeit, nein
2. O Mäg-de-lein, o Mäg-de-lein, wie falsch ist dein Ge - mü - te! Du schwurst mir Treu in mei-nem Glück, nun
3. Die Nach-ti-gall, die Nach-ti-gall, nahmst du dir zum Ex - em-pel! Sie bleibt so lang der Som-mer lacht, im
4. Der Bach im Tal, der Bach im Tal, ist dei - ner Falsch-heit Spie-gel! Er strömt al - lein, wenn Re-gen fliesst, bei
1. auch im Win - ter wenn es schneit. O Tan - nen-baum, o Tan - nen-baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter!
2. arm ich bin, gehst du zu-rück. O Mäg - de - lein, o Mäg - de - lein, wie falsch ist dein Ge - mü - te!
3. Herbst sie sich von dan-nen macht. Die Nach - ti - gall, die Nach - ti - gall, nahmst du dir zum Ex - em - pel!
4. Dürr' er bald den Quell verschliesst. Der Bach im Tal, der Bach im Tal, ist dei - ner Falsch-heit Spie - gel!


FREUT EUCH DES LEBENS.
MARTIN USTERI.
NICHT ZU SCHNELL.
H. G. NÄGELI.
1.-7. Freut euch des Le - bens, weil noch das Lämpchen glüht, pflük-ket die Ro - se,
eh sie ver-blüht!
Fine.
1. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh', sucht Dor-nen auf und
2. Wenn scheu die Schöpfung sich ver-hüllt und laut der Donner
3. Wer Neid und Missgunst sorgsam flieht und Gnügsamkeit im
Da capo.
1. fin-det sie und lässt das Veil-chen un-be-merkt, das uns am We - ge blüht.
2. ob uns brüllt, so lacht am A - bend nach dem Sturm die Sonn' uns dop-pelt schön.
3. Gärtchen zieht, dem schiesst sie schnell zum Bäumchen auf, das gold-ne Früchte trägt.
Da capo.
4. Wer Redlichkeit und Treue liebt
Und gern dem ärmern Bruder gibt,
Bei dem baut sich Zufriedenheit
So gern ihr Hüttchen an.
5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt,
Und Missgeschick uns plagt und drängt,
So reicht die Freundschaft schwesterlich
Dem Redlichen die Hand.
6. Sie trocknet ihm die Tränen ab
Und streut ihm Blumen bis ins Grab;
Sie macht die Nacht zur Dämmerung,
Die Dämmerung zum Licht.
7. Sie knüpft des Lebens schönstes Band
Und leitet uns an sichrer Hand.
So wallt man froh, so wallt man leicht
Ins bessre Vaterland.


BIENCHEN SUMM HERUM!
H. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.
MÄSSIG BEWEGT.
VOLKSWEISE.
mf
1. Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um! Ei, wir tun dir nichts zu Lei-de,
2. Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um! Such' in Blumen, such' in Blümchen
3. Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um! Keh-re heim mit rei-cher Ha-be,
4. Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um! Bei den hei-lig Christge-schenken
5. Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um! Wenn wir mit dem Wachsstock su-chen
cresc.
f
1. flieg nun aus in Wald und Hei-de! Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um!
2. dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen! Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um!
3. bau uns man-che vol-le Wa-be! Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um!
4. wol-len wir auch dein ge-den-ken. Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um!
5. Pfef-fernüss' und Ho-nig-ku-chen. Summ,summ, summ! Bienchen summ her-um!




DIE POST.
FREUDIG.
VOLKSWEISE.
mf
1. Tra-ra die Post ist da, tra-ra die Post ist da! Von wei-tem hör' ich schon den Ton, sein Lied-lein bläst der Po-stil-lon, er
2. Tra-ra die Post ist da, tra-ra die Post ist da! O Po-stil-lon, nun sag es schnell: was bringst du heu-te mit zur Stell? Wer
3. Tra-ra die Post ist da, tra-ra die Post ist da! Ge-duld! Ge-duld! gleich pack' ich aus, dann kriegt es je-der in sein Haus, die
4. Tra-ra die Post ist da, tra-ra die Post ist da! Und wenn ihr's jetzt schon wis-sen müsst: der On-kel hat euch schön ge-grüsst, wohl
mf
f
1. bläst mit star-ker Keh-le, er bläst aus vol-ler See-le. Die Post ist da, tra-ra, tra-ra die Post ist da, tra-ra!
2. hat von un-sern Lie-ben uns aus der Fern ge-schrie-ben? Die Post ist da, tra-ra, tra-ra die Post ist da, tra-ra!
3. Brie-fe und die Päck-chen, die Schach-teln und die Säck-chen. Die Post ist da, tra-ra, tra-ra die Post ist da, tra-ra!
4. tau-send-mal und drü-ber, bald kommt er selbst her-ü-ber. Die Post ist da, tra-ra, tra-ra die Post ist da, tra-ra!


DER GÄNSEDIEB.
ERNST ANSCHÜTZ.
MÄSSIG.
VOLKSWEISE.
mf
1. Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len, gib sie wie - der her,
2. Sei - ne gro - sse, lan - ge Flin - te schiesst auf dich den Schrot,
3. Lie - bes Füchs-lein, lass dir ra - ten, sei doch nur kein Dieb,
p
1. gib sie wie-der her, sonst wird dich der Jä-ger ho - len mit dem Schiessge -
2. schiesst auf dich den Schrot, dass dich färbt die ro - te Tin - te und dann bist du
3. sei doch nur kein Dieb; nimm, du brauchst nicht Gän-se-bra-ten, mit der Maus vor -
1. wehr,_ sonst wird dich der Jä - ger ho - len mit dem Schiess-ge - wehr.
2. tot,_ dass dich färbt die ro - te Tin - te und dann bist du tot.
3. lieb,_ nimm, du brauchst nicht Gän - se - bra - ten, mit der Maus vor - lieb.


SOLDATENLIED.
H. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.
MARSCHMÄSSIG.
R. SCHUMANN.
Ein schek-ki-ges Pferd, ein blan-kes Ge-wehr und ein höl-zer-nes Schwert, was braucht man denn mehr! Ich bin ein Sol-dat, man
sieht's mir wohl an, ich mar-schie-re schon grad, halt' Schritt wie ein Mann. Mit trot-zi-gem Mut zieh Mor-gens ich aus,
kehr freundlich und gut um Mit-tag nach Haus.
So wird ex-er-ziert zum A-bend noch spat, bis der Schlaf kom-man-diert: zu Bett Ka-me-rad!




WENN ICH EIN VÖGLEIN WÄR'.
SCHWÄBISCHES VOLKSLIED.
SEHR MÄSSIG.
NEUERES VOLKSLIED.
p
1. Wenn ich ein Vög - lein wär' und auch zwei Flüg-lein hätt', flög' ich zu dir;
2. Bin ich gleich weit von dir, träum' ich doch stets von dir, bin nicht al - lein.
3. Ein-sam dann wei - ne ich, nen - ne im Seuf - zen dich, doch du bleibst fern.
p
cresc.
mf
1. weil's a - ber nicht kann sein, weil's a - ber nicht kann sein, bleib' ich all - hier.
2. Wach' ich vom Schla - fe auf, wach' ich vom Schla - fe auf, bin ich al - lein.
3. Mut - ter, o Mut - ter mein, Mut - ter, o Mut - ter mein, bleib' nicht mehr fern!
cresc.
mf


DAS LIED
VOM MONDE.
H. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.
SEHR MÄSSIG.
NACH EINER VOLKSWEISE VON L. ERK.
p
1. Wer hat die schön - sten Schäf - chen? Die hat der gold - ne
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wann al - les schla - fen
3. Dann wei - det er die Schäf - chen auf sei - ner blau - en
4. Sie tun sich nichts zu Lei - de, hat eins das an - dre
5. Und soll ich dir eins brin - gen, so darfst du nie - mals
p
1. Mond, der hin - ter un - sern Bäu - men am Him - mel drü - ben wohnt.
2. will, her - vor aus sei - nem Hau - se zum Him - mel leis' und still.
3. Flur; denn all' die wei - ssen Ster - ne sind sei - ne Schäf - chen nur.
4. gern, und Schwesternsind und Brü - der da dro - ben Stern an Stern.
5. schrein, musst freundlich wie die Schäfchen und wie ihr Schä - fer sein.


SPINN, MÄGDLEIN, SPINN!
VOLKSLIED.
MUNTER.
VOLKSWEISE.
1.Spinn, Mägdlein, spinn, so wach-sen dir die Sinn'. Wach-sen dir die gel-ben Haar,
2. Sing, Mägdlein, sing und sei fein gu - ter Ding'! Fang dein Spinnen lu - stig an,
3. Lern, Mägdlein, lern', so hast du Glück und Stern. Ler - ne bei dem Spinnen fort
1. kom-men dir die klu-gen Jahr.' Spinn, Mägdlein, spinn, spinn, Mägdlein, spinn!
2. mach' ein from-mes En-de dran. Sing, Mägdlein, sing, sing, Mägdlein, sing!
3. Got - tes-furcht und Got-tes-wort. Lern', Mägdlein, lern', lern', Mägdlein, lern'!
32




DER LINDENBAUM.
WILHELM MÜLLER.
MÄSSIG.
FRANZ SCHUBERT.
1. Am Brun-nen vor dem To - re, da steht ein Lin-den-baum, ich träumt in sei-nem Schatten so
2. Ich musst auch heute wan-dern vor-bei in tie - fer Nacht, da hab' ich noch im Dun-kel die
3. Die kal - ten Win-de blie-sen mir grad ins An - ge - sicht, der Hut flog mir vom Kop-fe, ich
1. man-chen sü - ssen Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so man-ches lie-be Wort; es
2. Au - gen zu - ge - macht; und sei - ne Zwei-ge rausch-ten, als rie - fen sie mir zu: „Komm'
3. wen - de - te mich nicht. Nun bin ich man-che Stun - de ent-fernt von je-nem Ort und
1. zog in Freud und Lei - de zu ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
2. her zu mir Ge - sel - le, hier findst du dei - ne Ruh, hier findst du dei - ne Ruh!"
3. im-mer hör' ich's rau-schen: du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort!


JÄGER UND HASE.
VOLKSLIED.
MÄSSIG ERZÄHLEND.
NEUERE VOLKSWEISE.
1. Gestern A-bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin-aus; sass ein Häslein in dem Strauch,
2. „Bist du nicht der Jä-gersmann, hetzt auf mich die Hun-de an? Wenn dein Windspiel mich er-tappt,
3. Ar-mes Häs-lein, bist so blass! Geh' dem Bau-er nicht ins Gras; geh dem Bau-er nicht ins Kraut,
1. guckt mit sei-nen Äuglein raus; kommt das Häslein dicht her-an, dass mir's was er-zählen kann.
2. hast du, Jä-ger, mich erschnappt. Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränk'!“
3. sonst bezahlst's mit dei-ner Haut; sparst dir manche Not und Fein, kannst mit Lust ein Häslein sein!


WEIHNACHTSLIED.
SEHR MÄSSIG.
M. PRÄTORIUS.
1. Es ist ein Reis ent - sprun-gen aus ei-ner Wur-zel zart;
wie uns die Al - ten sun - gen, aus Jes-sa kam die Art,
1. und hat ein Blümlein
2. Das Röslein, das ich mei - ne, da - von Jes-sa-ias sagt,
ist Ma-ri - a, die Rei - ne, die uns das Blümlein bracht.
2. Aus Got-tes ew-gen
3. Wir bit-ten dich von Her - zen, du hol-des Blümlein zart,
das gar so gro-sse Schmer-zen für uns empfun-den hat,
3. wollst uns ver-hülf-lich
1. bracht mit - ten im kal-ten Win - ter, wohl zu der hal - ben Nacht.
2. Rat hat sie ein Kind ge - bo - ren und blieb doch rei - ne Magd.
3. sein, dass wir dir mö-gen ma - chen ein Wohnung hübsch und fein.




DER HOLDE MAI.
HERMANN v. KAMP.
LEBHAFT.
VOLKSWEISE.
1. Al - les neu macht der Mai, macht die See - le frisch und frei. Lasst das Haus,
2. Wir durch-zieh'n Saa - ten-grün, Hai - ne, die er - göt-zend blüh'n, Wal-des-pracht,
3. Hier und dort, fort und fort, wo wir zie-hen Ort für Ort, al - les freut
1. kommt hin - aus! Win-det ei - nen Strauss! Rings er-glän-zet Son-nen-schein,
2. neu ge-macht nach des Win-ters Nacht. Dort im Schat-ten an dem Quell
3. sich der Zeit, die ver-schönt, er - neut Wie-der-schein der Schöpfung blüht
1. duf-tend pranget Flur und Hain; Vö-gel-sang, Hör-ner-klang, tönt den Wald ent-lang.
2. rie-selnd munter, sil - ber-hell, Klein und Gross ruht im Moos, wie im wei-chen Schoss.
3. uns er - neu-end im Ge-müt. Al - les neu, frisch und frei, macht der hol - de Mai.



DER WANDERER IN DER SÄGEMÜHLE.
JUSTINUS KERNER.
MÄSSIG LANGSAM.
VOLKSWEISE NACH FR. GLÜCK.
1. Dort un - ten in der Müh - le sass ich in stil - ler Ruh' und sah dem Rä - der - spie - le, und sah den Was - sern zu, und sah dem Rä - der - spie - le und sah den Was - sern zu.
2. Sah zu der blan - ken Sä - ge, es war mir wie ein Traum. Die bahn - te lan - ge We - ge in ei - nen Tan - nen - baum, die bahn - te lan - ge We - ge in ei - nen Tan - nen - baum.
3. Die Tan - ne war wie le - bend, in Trau - er - me - lo - die durch al - le Fa - sern be - bend sang die - se Wor - te sie, durch al - le Fa - sern be - bend sang die - se Wor - te sie:
cresc.
dim.
4. „Du kehrst zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein;
[:Du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein.":]
5. „Du bist's, für den wird werden, wenn kurz gewandert du,
[:Dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh'.":]
6. Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer;
[:Ein Wörtlein wollt' ich lallen, da ging das Rad nicht mehr.:]



HÄNSELEIN (GRETELEIN).
SPIELLIED.
H. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.
ALLE KINDER.
HÄNSELEIN.
VOLKSWEISE.
1.-3. Hänse-lein / Gre-te-lein willst du tanzen? 1. Ich geb dir auch ein Ei. O nein! Ich kann nicht tan-zen, und gäbst du mir auch
2. Zwei Vög-lein gib ich dir. O nein! Ich kann nicht tan-zen, und gäbst du mir auch
3. Ich geig' ein Stückchen dir. O ja! Ich kann schon tan-zen, so geig' ein Stückchen
1. drei. In unserm Hause geht das nicht, die klei-nen Kinder tan-zen nicht, und tanzen kann ich nicht.
2. vier. In unserm Hause geht das nicht, die klei-nen Kinder tan-zen nicht, und tanzen kann ich nicht.
3. mir. In unserm Hause gilt der Brauch, so-bald man gei-get, tanzt man auch, und tanzen kann ich auch.
ANMERKUNG. Die Spielenden schließen einen Kreis um Hänselein bzw. Gretelein. Die beiden ersten Strophen werden nach Vorschrift gesungen. Bei den Worten der dritten Strophe: „O ja, ich kann schon tanzen", dreht Hänschen tanzend sich herum, indem es das Lied zu Ende singt. Die Wiederholung singen alle Kinder ebenfalls tanzend.




„O DU FRÖHLICHE."
I. JOHANNES FALK.
II. ÜBERSETZUNG VON J. G. v. HERDER.
MÄSSIG LANGSAM, GETRAGEN.
SIZILIANISCHE VOLKSWEISE.
p
cresc.
dim.
1. O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen-de Weih - nachts - zeit!
2. O du hei - li - ge, hoch - be - ne - dei - e - te, sü - sse Mut - ter der Lie - - be!
mf
1. Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren: Freu - e, freu-e dich, o Chri - sten - heit!
2. Trö - ste-rin im Lei - den, Quel - le der Freu - den, hilf uns, hilf uns Ma - ri - - a!


GOTT WEISS ES!
MÄSSIG LANGSAM.
WILHELM HEY.
VOLKSWEISE.
p
1. Weisst du, wie viel Ster - ne ste - hen an dem blau - en Himmels - zelt?
Weisst du, wie viel Wol - ken ge - hen weit hin u - ber al - le Welt?
2. Weisst du, wie viel Muck-lein spie - len in der hei - ssen Son - nen - glut?
Wie viel Fisch - lein auch sich küh - len in der hel - len Was - ser - flut?
3. Weisst du, wie viel Kin - der frü - he stehn aus ih - ren Bett-lein auf,
dass sie oh - ne Sorg' und Mü - he fröh - lich sind im Ta - ges - lauf?
1. Gott der Herr hat sie ge - zäh - let, dass ihm auch nicht ei - nes feh - let an der
2. Gott der Herr rief sie mit Na - men, dass sie all ins Le - ben ka - men, dass sie
3. Gott im Him - mel hat an Al - len sei - ne Lust, sein Wohl - ge - fal - len, kennt auch
1. gan - zen gro - ssen Zahl, an der gan - zen gro - ssen Zahl.
2. nun so fröh - lich sind, dass sie nun so fröh - lich sind.
3. dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.


DIE KLEINE GÄRTNERIN.
G. H. DIEFFENBACH.
LIEBLICH.
K. A. KERN.
mf
1. Mei - ne Blüm-chen ha - ben Durst, hab's gar wohl ge - se - hen;
2. Fri-sches Was - ser hol' ich euch, war - tet nur ein Weil - chen,
3. Seht, hier habt ihr Was-ser schon, trinkt nun mit Be - ha - gen,
mf
1. hur - tig, hur - tig will ich d'rum hin zum Brun-nen ge - hen.
2. war - tet nur, ihr Rös-chen rot und ihr blau - en Veil - chen.
3. blüht und duf - tet noch recht lang, wollt ihr Dank mir sa - gen.




DIE DREI ROSEN.
SCHWÄBISCH.
GEMÜTLICH.
VOLKSLIED.
1. Jetzt geh' ich ans Brün - ne - le, trink a - ber net, jetzt geh' ich ans
2. Do lass ich meine Äu - ge-lein um und um gehn, do lass ich meine
3. Und bei' - me Andre ste - hen sehn, ach, das tut weh, und bei' me Andre
ten.
1. Brün - ne - le, trink a - ber net, do such' ich mein'n herz - tau - si - ge Schatz,
2. Äu - ge-lein um und um gehn, do siehn ich mein'n herz - tau - si - ge Schatz
3. ste - hen sehn, ach, das tut weh! Jetzt b'hüt' di Gott, herz - tau - si - ge Schatz,
ten.
1. fin - d'n a - ber net, do such' ich mein'n herz - tau - si - ge Schatz, fin - d'n a - ber net.
2. bei'-me An - dre stehn, do siehn ich mein'n herz - tau - si - ge Schatz bei'-me An - dre stehn.
3. di b'siehn ich nimme - meh! Jetzt b'hüt' di Gott, herz - tau - si - ge Schatz, di b'siehn ich nimme - meh!

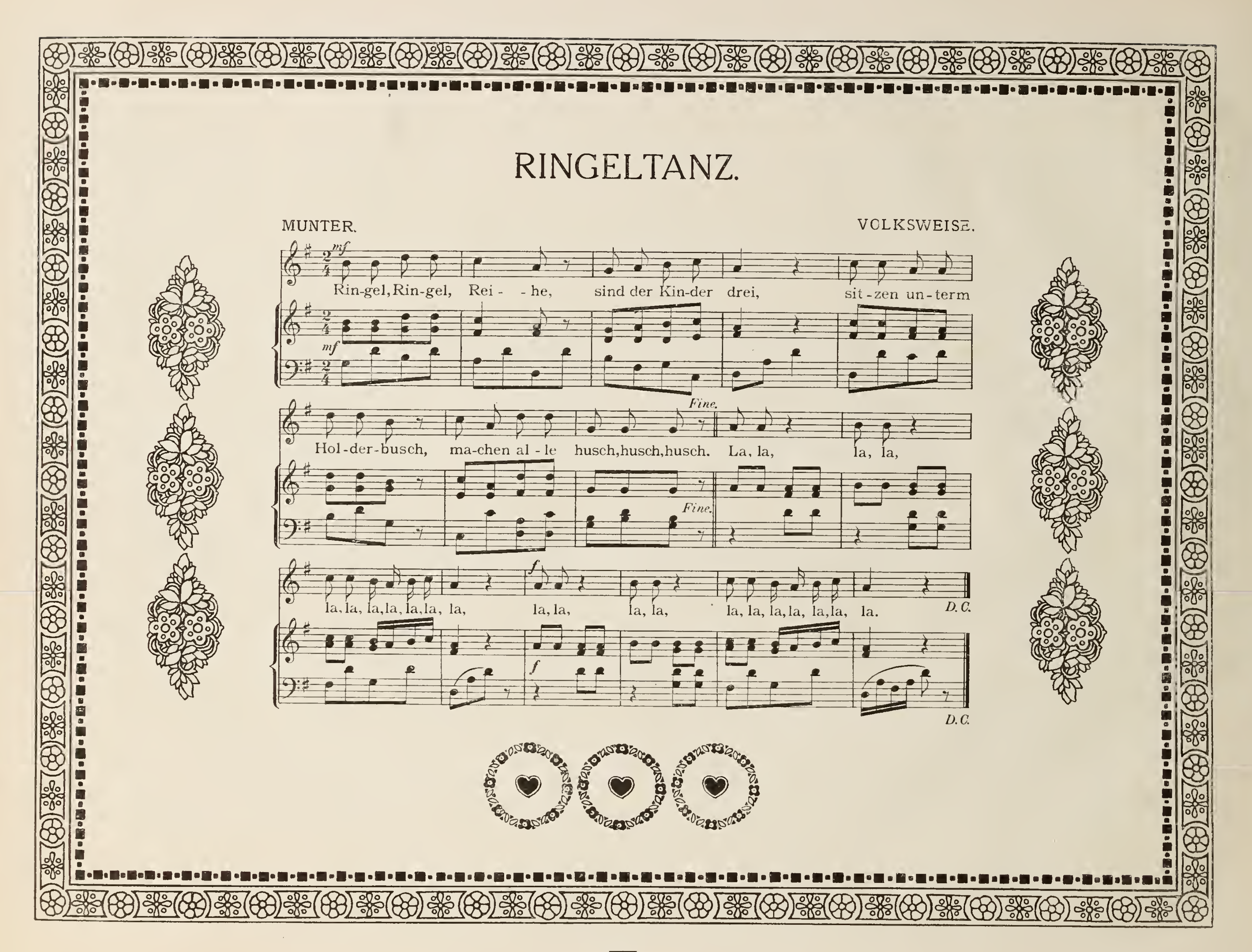

WINTERS ABSCHIED.
H. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN.
MÄSSIG.
VOLKSWEISE.
mf
1. Win-ter, a - de! Schei-den tut weh'! A - ber das Schei-den macht,
2. Win-ter, a - de! Schei-den tut weh'! Ger - ne ver - gess' ich dein,
3. Win-ter, a - de! Schei-den tut weh'! Geh'st du nicht bald nach Haus,
mf
rit.
1. dass mir das Her - ze lacht. Win - ter, a - de! Schei-den tut weh'!
2. kannst im - mer fer - ne sein. Win - ter, a - de! Schei-den tut weh'!
3. lacht dich der Kuk-kuck aus. Win - ter, a - de! Schei-den tut weh'!
rit.


SCHLAF, HERZENSSÖHNCHEN.
FRANZ K. HIEMER.
MÄSSIG BEWEGT.
K. M. v. WEBER.
p
1. Schlaf, Her-zens - söhn-chen, mein Lieb - ling bist du! Schlie-sse die blau - en Guck - äu - ge - lein zu;
2. Jetzt noch mein Püppchen, ist gol - de - ne Zeit, spä - ter, ach spä - ter ist's nim - mer wie heut;
3. En - gel vom Him-mel, so lieb - lich wie du, schwe - ben um's Bett-chen und lä - cheln dir zu;
4. Schlaf, Her - zens - söhn-chen! Und kommt gleich die Nacht, sitzt dei - ne Mut - ter am Bett-chen und wacht;
p
1. Al - les ist ru - hig, ist still wie im Grab; schlaf nur, ich weh - re die Flie - gen dir ab.
2. stel - len einst Sor - gen um's La - ger sich her, Herz-chen, da schläft sich's so ru - hig nicht mehr.
3. spä - ter zwar stei - gen sie auch noch her - ab, a - ber sie trock-nen nur Trä - nen dir ab.
4. sei es so spät auch und sei es so früh; Mut - ter - lieb, Herz-chen, ent - schlummert doch nie.




DAS VÖGLEIN.
W. MÜLLER.
MÄSSIG.
VOLKSWEISE.
1. Kommt ein Vo_gel ge - flo_gen, setzt sich nie_der auf mein' Fuss, hat ein'n Zet_tel im
Schnabel und vom Dirn_dl ei_nen Gruss. 2. Lieber Vo_gel, flieg' wei_ter, bring' ein'n
Gruss mit, ei_nen Kuss, denn ich kann dich nicht be - glei_ten, weil ich hier blei_ben muss.


WANDERSCHAFT.
EMANUEL GEIBEL.
LEBHAFT.
VOLKSWEISE.
mf
1. Der Mai ist ge - kom-men, die Bäu-me schla-gen aus, da blei - be, wer
2. Frisch auf drum, frisch auf ___ im hel - len Son-nen - strahl, wohl ü - ber die
3. O Wan-dern, o Wan-dern, du frei - e Bur-schen - lust. Da wehet Got - tes
cresc.
1. Lust hat, mit Sor - gen zu Haus! Wie die Wol - ken dort wan-dern am
2. Ber - ge, wohl durch das tie - fe Tal! Die Quel - len er - klin - gen, die
3. O - dem so frisch in die Brust; da sin - get und jauch - zet das
f
mf
1. himm - li - schen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
2. Bäu - me rau - schen all'; mein Herz ist wie 'ne Ler - che und stimmet ein mit Schall.
3. Herz zum Him - mels - zelt; wie bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt.


RINGELTANZ.
MUNTER.
VOLKSWEISE.
mf
Rin-gel, Rin-gel, Rei - - he, sind der Kin-der drei, sit - zen un - term
Hol - der - busch, ma-chen al - le husch, husch, husch. La, la, la, la,
Fine.
la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la.
f
D. C.

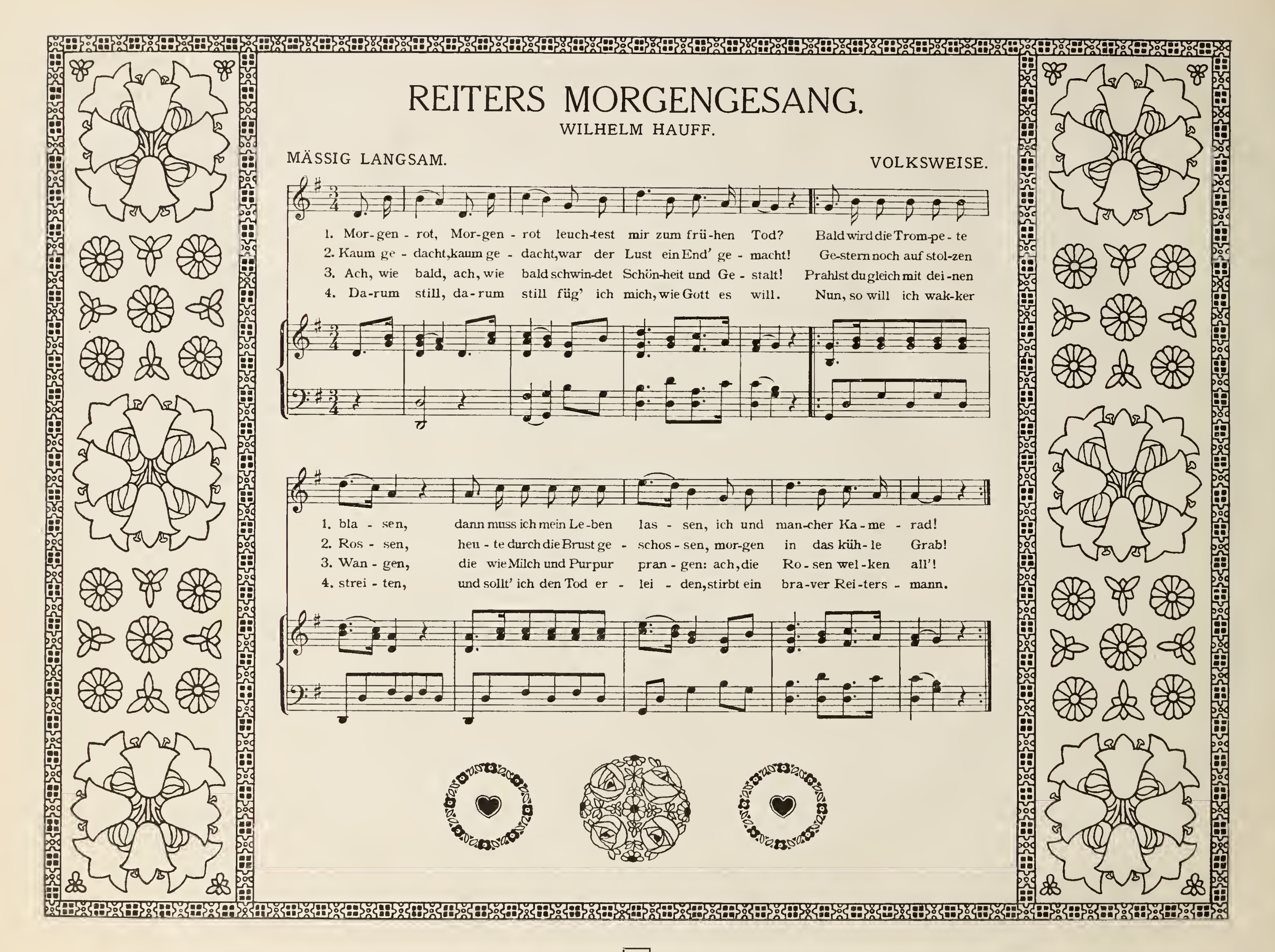



HEIDENRÖSLEIN.
WOLFGANG v. GOETHE.
MÄSSIG.
H. WERNER.
1. Sah' ein Knab' ein Rös-lein steh'n, Rös - lein auf der Hei - den; war so jung und
2. Kna - be sprach: „Ich bre-che dich, Rös - lein auf der Hei - den!" Rös-lein sprach: „Ich
3. Und der wil - de Kna-be brach's Rös - lein auf der Hei - den; Rös-lein wehr - te
1. mor - gen-schön, lief er schnell, es nah zu seh'n, sah's mit vie - len
2. ste - che dich, dass du e - wig denkst an mich, und ich will's nicht
3. sich und stach, half ihm doch kein Weh und Ach, musst' es e - ben
cresc
mf
dim.
1. Freu - den.
2. lei - den."
3. lei - den.
1.-3. Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös - lein auf der Hei - den!


DER SCHÜTZ.
FRIEDRICH v. SCHILLER.
MÄSSIG GESCHWIND.
B. A. WEBER.
mf
1. Mit dem Pfeil, dem Bo - gen, durch Ge - birg und Tal
2. Wie im Reich der Lüf - te Kö - nig ist der Weih:
3. Ihm ge-hört das Wei - te, was sein Pfeil er-reicht,
1.kommt der Schütz ge - zo - gen früh am Mor - gen - strahl.
2.durch Ge-birg und Klüf - te herrscht der Schüt - ze frei.
3. das ist sei - ne Beu - te, was da kreucht und fleucht.
das zweite mal p
1-3. La la la la la la la la la la, la la la la la la la la.
f


DIE HEILIGE NACHT.
JOSEF MOHR.
MÄSSIG LANGSAM.
FRANZ GRUBER.
p
pp
mf
p
1. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht nur das trau - te hoch - hei - li - ge Paar.
2. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Hir - ten erst kund ge - macht; durch der En - gel Hal - le - lu - ja
3. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! Got - tes Sohn, o wie lacht Lieb aus dei - nem gött - li - chen Mund,
poco cresc.
1. Hol - der Kna - be im lok - ki - gen Haar. schlaf' in himm - li - scher Ruh, schlaf' in himm - li - scher Ruh!
2. tönt es laut von fern und nah: Christ der Ret - ter ist da, Christ der Ret - ter ist da.
3. da uns schlägt die ret - ten - de Stund', Christ in dei - ner Ge - burt, Christ in dei - ner Ge - burt!




REITERS MORGENGESANG.
WILHELM HAUFF.
MÄSSIG LANGSAM.
VOLKSWEISE.
1. Mor-gen - rot, Mor-gen - rot leuch-test mir zum frü-hen Tod? Bald wird die Trom-pe - te
2. Kaum ge - dacht, kaum ge - dacht, war der Lust ein End' ge - macht! Ge-stern noch auf stol-zen
3. Ach, wie bald, ach, wie bald schwin-det Schön-heit und Ge - stalt! Prahlst du gleich mit dei -nen
4. Da-rum still, da-rum still füg' ich mich, wie Gott es will. Nun, so will ich wak-ker
1. bla - sen, dann muss ich mein Le-ben las - sen, ich und man-cher Ka-me - rad!
2. Ros - sen, heu - te durch die Brust ge - schos - sen, mor-gen in das küh - le Grab!
3. Wan - gen, die wie Milch und Purpur pran - gen: ach, die Ro - sen wel - ken all'!
4. strei - ten, und sollt' ich den Tod er - lei - den, stirbt ein bra-ver Rei-ters - mann.


SCHLAF', KINDLEIN, SCHLAF'!
VOLKSLIED.
SEHR RUHIG.
VOLKSWEISE.
p
1. Schlaf,' Kind-lein, schlaf'! Der Va-ter hüt't die Schaf,' die Mut-ter schüttelt's
2. Schlaf,' Kind-lein, schlaf'! Am Himmel zieh'n die Schaf': die Sternlein sind die
3. Schlaf,' Kind-lein, schlaf'! Geh' fort und hüt' die Schaf,' geh' fort, du schwarzes
cresc.
1. Bäu-me-lein, da fällt her-ab ein Träu-me-lein. Schlaf,' Kindlein, schlaf'!
2. Läm-mer-lein, der Mond, der ist das Schä-fer-lein. Schlaf,' Kindlein, schlaf'!
3. Hün-de-lein und weck' mir nicht mein Kin-de-lein! Schlaf,' Kindlein, schlaf'!

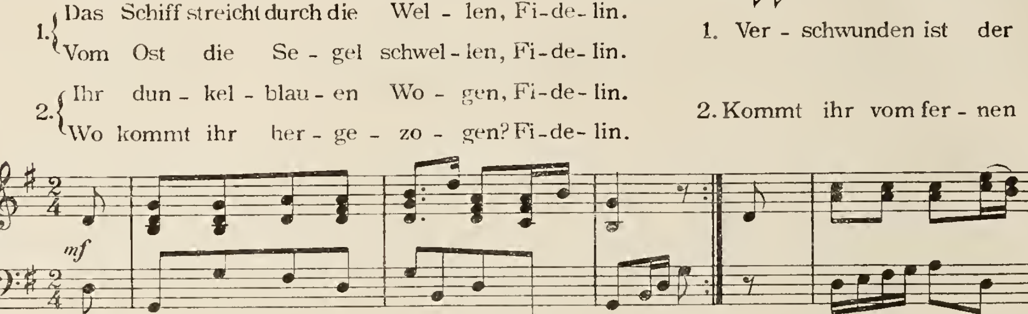




SCHIFFERLIED.

BRASSIER.

MÄSSIG. PERUCHINO?





1. Strand in die Fer-ne, o wie ger-ne wär' ich noch im Heimat-land. Fi-de-lin, Fi-de-lin.

2. Strand? Lasst sie rollen, denn sie sol-len noch zu-rück zum Heimat-land. Fi-de-lin, Fi-de-lin.







3. Und bei der Wellen Rauschen
Wird sie am Ufer lauschen.
O, dann eilt hin zu ihr,
Sie zu grüßen, sie zu küssen,
Sagt ihr viel, recht viel von mir.

4. Mag ich auf den Wellen schwanken,
Sind immer die Gedanken
Doch dort im Heimatland;
Was ich singe, das erklinge
Bis hinüber auf den Strand.

5. Wenn hoch die Wogen brausen
Und wild die Stürme sausen,
Dann denk' ich nur an dich,
Daß mir bliebe deine Liebe,
Und kein Sturm erschüttert mich.

6. Was ich jetzt fern muß singen,
Bald soll dir's naher klingen.
Meine Fahrt ist bald vorbei;
Meine Lieder bring' ich wieder,
Und mit ihnen meine Treu'!








DEUTSCHES WEIHELIED.
MATTHIAS CLAUDIUS.
KRÄFTIG.
A. METHFESSEL.
1. Stimmt an mit hel - lem ho - hen Klang, stimmt an das Lied der Lie - der,
2. Der al - ten Bar - den Va - ter - land, dem Va - ter - land der Treu - e,
3. Zur Ah - nen - tu - gend wir uns weih'n, zum Schut - ze dei - ner Hüt - ten;
4. Die Bar - den sol - len Lieb' und Wein, doch mehr noch Tu - gend prei - sen.
5. Ihr Kraft - ge - sang soll him - mel - an mit Un - ge - stüm sich rei - ssen,
1. des Va - ter - lan - des Hoch - ge - sang, das Wald - tal hall' es wie - der!
2. dir, nie - mals aus - ge - sung - nes Land, dir weih'n wir uns aufs Neu - e.
3. wir lie - ben deut - sches Fröh - lich - sein und al - te deut - sche Sit - ten.
4. und sol - len bied're Män - ner sein in Ta - ten und in Wei - sen.
5. und je - der ech - te deut - sche Mann soll un - ser Bru - der hei - ssen!


SOMMERTAG.
PFÄLZISCHES VOLKSLIED.
MÄSSIG BEWEGT.
VOLKSWEISE.
1. Tra - ri - ra, der Som-mer der ist da! Wir woll'n hin-aus in Gar - ten und
2. Tra - ri - ra, der Som-mer der ist da! Wir wol - len zu den Hek-ken und
3. Tra - ri - ra, der Som-mer der ist da! Der Som - mer hat's ge - won-nen, der
1. woll'n des Sommers war - ten. Ja, ja, ja, der Som-mer der ist da!
2. woll'n den Som-mer wek - ken. Ja, ja, ja, der Som-mer der ist da!
3. Win - ter hat's ver - lo - ren. Ja, ja, ja, der Som-mer der ist da!


WEIHNACHTSLIED.
MUNTER.
VOLKSWEISE.
1 Mor - gen, Kin - der, wirds was ge - ben, mor - gen wer - den wir uns freu'n! Welch' ein Ju - bel, welch ein Le - ben
2. Wie wird da die Stu - be glän - zen von der gro - ssen Lich - ter - zahl! Schö - ner als bei fro - hen Tän - zen
3. Wisst ihr noch mein Rä - der - pferd - chen, Mal - chens net - te Schä - fe - rin, Jett - chens Kü - che mit dem Herd - chen
4. Wisst ihr noch den gro - ssen Wa - gen und die schö - ne Jagd von Blei? Un - s're Kin - der - chen zum Tra - gen
5 Welch ein schö - ner Tag ist mor - gen! Neu - e Freu - de hof - fen wir! Un - s're gu - ten El - tern sor - gen
1. wird in un - serm Hau - se sein! Ein - mal wer - den wir noch wach, hei - sa, dann ist Weih - nachtstag!
2. ein ge - putz - ter Kro - nen - saal Wisst ihr noch, wie vor' - ges Jahr es am heil' - gen A - bend war?
3. und den blank ge - putz - ten Zinn? Hein - richs bun - ten Har - le - kin mit der gel - ben Vi - o - lin?
4. und die vie - le Nä - sche - rei? Mei - nen fleiss - gen Sä - ge - mann mit der Ku - gel un - ten dran?
5. lan - ge, lan - ge schon da - für O, ge - wiss, wer sie nicht ehrt, ist der gan - zen Lust nicht wert!








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 063875733